

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2015)
Heft: 2: Gleichstellung

Artikel: D Lily Zellweger-Steiger het fir s Frauerächt kämpft
Autor: Trachsler, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D Lily Zellweger-Steiger het firs Frauerächt kämpft

D Lily Steiger isch 1862 als Fabrikantedochter in Herisau gibooren und in ere religiös und sozial angaschierte Famyylien uffgwaggse. Als Frau vom Appenzäller Pfaarer Otto Zällwäger isch si scho glyy karitatyyv tätig woerde. Vo 1884 ewägg het si fir s «Appenzeller Sonntagsblatt» gschriibe, wo ire Maa redigiert het. 1895 sinn Zällwäägers uff Basel ziiglet, wo si d Sittligkaitsbeweegig umsichtig unterstutzt, aber au Sozialwääärgg fir Frauen uff d Bai gestellt het.

Es isch verruggt: Syt iiber eme Jorhundert simmer no nit vyyl wyter koo, wenn s um d «Glyychstellig» vo Maa und Frau goot! E Frau, wo sich zue irer Zyt umfassend und wytlichtig mit dääre Froog usenandergesetzt het, isch d Lily Zällwäger gsii. Was si alles glaischtet het, fir dass es bsunders finanziell schlächt gstellte Frauen und Witwe mit Buschi und glaine Kinder, aber au mit Fraue, wo sich us Noot hänn miese proschituiere, besser gieng, au in der Gsellschaft, erfaart men usem Lääbesbild, wo d Elisabeth Zällwääger – aini vo ire fimf Dechtere, wo si nääbe drei Seen uffzooge het – im «Jahrbuch der Schweizer Frauen» vo 1917 skizziert het. Iri Mueter isch sällmool scho drei Joor dood gsii.

Si sygg nid e Feminischtyyn im landlaiffige Sinn gsii, wo s Stimm- und Waalrächt fir d Fraue s Hauptaaliige gsii sygg, nai, si haig welle, dass d Frauen iri Grefft freier kennten yersetze, deert, wo d «Mannesaarbed» versait haig. In zwelf Pinggt het si im letschte Jooresbricht fir der dytschschwyzerisch Fraueverain uffzaigt, was sich miest ändere. Als Dochter vomene Fabrikant het si Kontaggt mit den Aarbeiter ghaa und erfaare, wo däänen iri Fraue der Schue druggt het. Mer gryffen e baar vo den Aareegigen uuse, wo d Lily Zällwääger formuliert het, und fasse si zämme. Si feend alli aa mit der Wändig «Mer wurde».

(1) Mer wurde Witwe, wo no nit mindigi Kinder hänn und im Stand sinn, die z erzie, nid alli Daag zem Wässchen und Butzen oder in d Fabrigg schigge, fir dass si ire bschaide Daagloon fir der Unterhalt vo irer Famyylie verdiene, derwyhlen iri Kinder in Krippe, Daa-geshaim, Hoort und Erziegsaaschaltae ghietet und ernäärt wäärdie mien. Mer wurde derfir soorge, dass ene alli Daag der Loon, wien en e Maa griegt, uszaalt wiird, fir dass si dehaim blyyben und iri Kinder sälber erzie kenne.

(2) Mer wurde jeedes Baar, wo mit vertleentem Bett, Disch und Stuel hyrootet, augebliglig unter Voor mundtschaft stelle. Wär leedig s Gäld derfir nit het,



s Neetigscht aazschaffe, wiird ooni Voormund au kai Huushaltig kenne fiere.

(3) Mer wurde brobire, s Famyylieläabe z feerde-re. Eerschtens, indämm mer jeederen Aarbeiterfamyylie, wo das mecht, geegen e bschaidene Mietzins e glai Gäärtli abgänn. Unser Staat het nämliig gnue Land fir Hunderti vo so Gäärtten abzgää, eb s zue Bauland gmacht wiird. Zwaitens wurde mer un-ser Baugsetz de hittige Woonbediirfnis aabassen und die glaine, hässlige Kuchene verbiete. D Kuchi isch nämliig by dääne hooche Mietzins zum Hauptwoonruum woerde.

(6) Mer wurde kai Frau spoot in der Nacht vom Maa (Freier) ewägg zuer Zwangsuntersuechug abfiere, sondern der Maa au mitnää. S momäntaan Verfaare macht der Aaschyy, als wäär s e hygienysche Schutz, aber es isch wäärtloos. Mer wurden als hygienysche Schutz die allgemeine Aazaigpflicht fir veneerischi Granggede yyfiere.

(8) Mer wurde brutaali Ehemänner und pflichtvergässeni Famyylieväetter, wo Frau und Kinder daarbe leen, indämm si ire Loon fir sich sälber verbruuche, nit milder strooffen als Dieb. Eebesoo wurde mer Diirne, Zuehälter und änligi Nytnutz in Aarbedsaastalten yyliifere (wo men allerdings zeerscht no miest bae).

D Frau Lily Zällwäger het uff männgem Gebiet brobiert, d Verbesserig vo de Sitte aazreege. Si het dooderzue Instituzioone grindet, zem Byspiil der Dienschtmaativerain, d Dechterunioon mit Stellevermittlungsbyroo, e Frauehaim und no männg anders. Vo 1901 bis 1914 het si als Presidäntyyn vom «Basler Verein zur Hebung der Sittlichkeit» gwiirrggt und 1901 het si der «Verband der deutschschweizerischen Vereine zur Hebung der Sittlichkeit» mitbegrindet und isch bis 1910 d Presidäntyyn gsii.

D Lily Zällwäger isch 1914 im Alter vo eerscht 52 Joor gstoorne.